

Simon Maioli (auch Simeone Maiolo, 1520–1597)

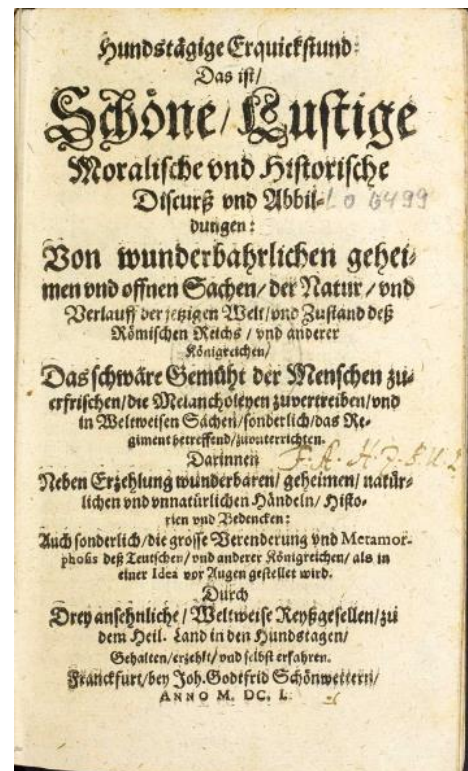
In Asti im Piemont geboren, lebte Simon Maioli in Rom als katholischer Theologe und Kanoniker, seit 1572 als Bischof von Vulturara und Montecorvino in Apulien. Über sein Leben weiss man kaum etwas. Er muss sich als äusserst gelehrter und kluger Kirchenmann einen Namen gemacht haben. Unter anderem verfasste er ein kirchenrechtliches Kompendium mit dem Titel *De irregularitatibus, et aliis canonicis impedimentis*, das erstmals 1576 in Rom veröffentlicht und mehrmals neu aufgelegt wurde. Europaweit und über die kirchlichen Kreise hinaus bekannt wurde er aber durch das lateinisch verfasste Werk *Dies caniculares*. Es erschien erstmals 1597 in Rom, danach um 1600 in Frankfurt; eine Kompilation von Wissenswertem und Wunderbarem aus vielen Bereichen in Dialogform.

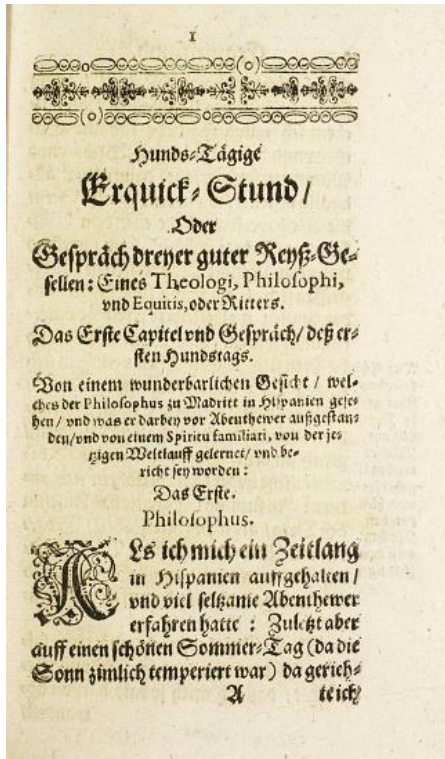
Hundstägige Erquickstund (1. Bd. 1650, 2. Bd. 1651, 3. Bd. 1653)

Beide Bände sind anonym veröffentlicht worden; in der Vorrede an den Leser unterzeichnet der Verfasser nur als *Autor*. Inwiefern sie eine Übersetzung von Simon Maiolis Werk darstellen, oder ob das Werk nur den Titel dem italienischen Autor verdankt, ist nicht klar. Gemäss dem Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke, VD 17, wird es auch Georg Rollenhagen zugeschrieben. Das bleibt allerdings ein Rätsel, denn der Genannte, Verfasser der erfolgreichen satirischen Versdichtung *Froschmeuseler*, starb bereits 1609. Das Verlagshaus Schönwetter in Frankfurt wird eine Übertragung ins Deutsche (und die Nachahmung der erfolgreichen Kompilation) veranlasst haben. Dort sind auch die *Dies caniculares* von Simon Maioli in lateinischer Sprache herausgegeben worden sowie die von Georg Draud verfassten Fortsetzungs-Bände.

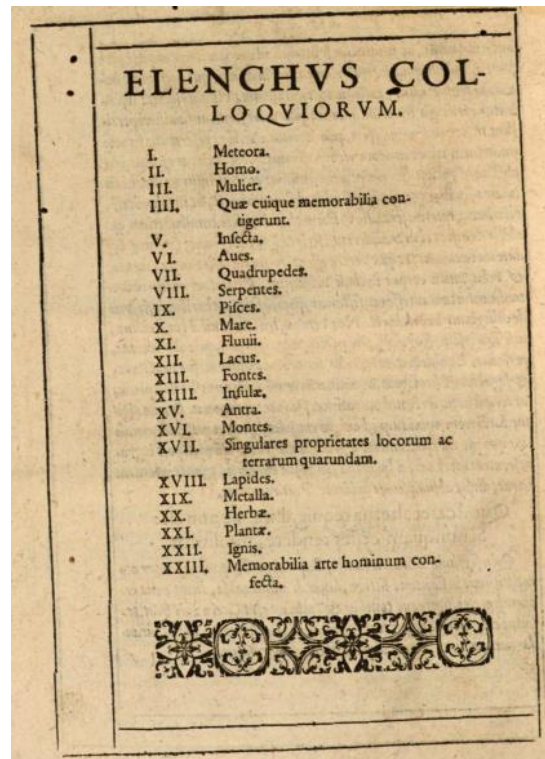
Der vollständige Titel lautet: *Hundstägige Erquickstund: Das ist / Schöne / Lustige Moralische und Historische Discursß und Abbildungen: Von wunderbahrlichen geheimen und offnen Sachen / der Natur / und Verlauff der jetzigen Welt / und Zustand des Römischen Reichs / und anderer Königreichen: Das schwäre Gemüht der Menschen zuerfrischen / die Melancholeyen zuvertreiben / und in Weltweisen Sachen / sonderlich / das Regiment betreffend / zuunterrichten. Darinnen Neben Erzehlung wunderbaren / geheimen / natürlichen und unnatürlichen Händeln / Historien und Bedencken: Auch sonderlich / die grosse Verenderung und Metamorphosis des Teutschen / und anderer Königreichen / als in einer Idea vor Augen gestellet wird / Durch Drey ansehnliche / Weltweise Reyßgesellen / zu dem Heil. Land in den Hundstagen / Gehalten / erzehlt / und selbst erfahren.*

Das Titelblatt des zweiten Bandes erscheint leicht verändert: Die Absicht, als Melancholievertreiber zu wirken, ist weggelassen worden, und der Inhalt wird so umrissen: *Darinnen Neben Erzehlung / wunderbarlichen / Politischen / Poetischen und Weltweisen Händeln / in der Heydenschafft und Christenthumb vorgegangen. Auch wichtige Historien von grossen Potentaten / Fürsten und Herren / deren verübten stratagematen und Verenderungen vor Augen gestellt wird.* Das Gewicht wird auf Exempel-, Wunder- und politisch-historische Geschichten gelegt.





Hundstägige Erquickstund (1650), Anfang



Dies caniculares (1597), Register der 23 Hundstage

Während in Maiolis Werk die in den Gesprächen behandelten Gegenstände auf 23 Sachgebiete – entsprechend den 23 Hundstagen – verteilt sind, erscheinen sie in den deutschen *Hundstägigen Erquickstunden* in bunter Folge, ohne ersichtliche Systematik in der Anordnung. Lediglich die Einteilung nach Hundstagen bleibt: Band 1 enthält die Gespräche des ersten bis siebenten Tags, auf 16 Kapitel verteilt; Band 2 die Gespräche des achten bis zwanzigsten Tags, auf 24 Kapitel verteilt. Die Anordnung erscheint recht willkürlich, die Kapitel sind teils einem einzigen Gegenstand gewidmet, teils weisen sie eine ganze Reihe von *Historien* auf (bis zu 95 im letzten Kapitel). – Der dritte Band ergänzt die Hundstage auf dreissig. Er enthält Berichte von fremden Ländern, Wundergeschichten, historisch-politisch ausgerichtete Erzählungen.

Insgesamt machen die drei Bände einen uneinheitlichen Eindruck. Metatexte fehlen (bis auf ein kurzes Vorwort in Band 1); die Bände 2 und 3 können nicht über ein Stichwortregister erschlossen werden, sie bieten bloss ein Inhaltsverzeichnis über die enthaltenen Gespräche, Band 2 ein detailliertes, Band 3 nur noch ein summarisches. In den beiden ersten Bänden (1650 und 1651) stammt einiges nachweislich aus dem Werk von Simon Maioli, andere Stoffe und Quellen sind aber dazugekommen. Was bleibt, ist die Dialogform. Wie im lateinischen Original diskutieren ein Theologe, ein Ritter und ein Philosoph miteinander, auch wenn sie auf dem Titelblatt als weltkundige Reisende, *ansehnliche / Weltweise Reysgesellen* angepriesen werden. – Als Ganzes sind diese *Hundstägigen Erquickstunden* wohl eher eine Nachahmung von Maiolis Werk als eine Übertragung zu nennen. Eine genauere Analyse steht noch aus.